

Sortenvielfalt der Funkien

Hosta – Hostaceae; Syn.: Agavaceae, Asparagaceae

Die Gattung *Hosta* ist eine entwicklungsgeschichtlich noch relativ junge Gattung, ihre Arten hybridisieren leicht. Dies kann sowohl am Wildstandort als auch im Garten beobachtet werden. In Natur konnten sich, soweit geografisch isoliert, stabile Arten herausbilden, deren Merkmalsspektrum an die jeweiligen Standorte angepasst ist. Wachsen Pflanzen zwei oder mehrer Arten im gleichen Gebiet, so entstehen immer wieder neue Formen mit abweichenden Blatt- und Blütenmerkmalen. Außerdem entstehen durch Mutation panaschierte oder gestreifte Abkömmlinge – und dies auch am Wildstandort.

Erklärte Ziele

Der Gartenwert von Funkien ist groß, ihre Verwendungsmöglichkeiten sind vielfältig. Nichts liegt näher, als einerseits am Wildstandort entstehende Hybridformen auszulesen, andererseits neue Formen durch Züchtungsarbeit hervorzubringen. In der Heimat der *Hosta* wird dies schon seit Jahrhunderten betrieben. Die Entwicklung von Sorten war über viele Jahrzehnte eher dem Zufall überlassen und geschah mehr oder weniger planlos.

Seit den 1980er Jahren gibt es folgende Ziele der *Hosta*-Züchter weltweit:

- Sorten in allen Größen (1 bis 2 cm / 35 bis 40 cm Blattlänge) und allen Formen (von schmal lanzettlich bis nahezu kreisrund)
- panaschierte Sorten mit allen möglichen Farbkombinationen
- festere Blattsubstanz für bessere Sonnenverträglichkeit und Schneckenresistenz
- verbesserte gelbblättrige Sorten mit gelber Blattfärbung während der gesamten Vegetationsperiode
- verbesserte blaublättrige Sorten mit guter Blaufärbung während der gesamten Vegetationsperiode
- bisher kaum bekannte Eigenschaften wie rote Blattstiele, gewellte Blattränder oder andere besondere Blattstrukturen
- ansehnliche, weit offene Blüten
- weitere Sorten mit duftenden Blüten

Aus diesen Zielen lässt sich ableiten: Funkien sind und bleiben in erster Linie Blattschmuckpflanzen.

Unterscheidung / Zuordnung der Sorten

Inzwischen gibt es eine in die Tausende gehende Anzahl an unterschiedlichen *Hosta*-Sorten. Eine Zuordnung zu den Ausgangsarten ist oft gar nicht mehr möglich. Einige Formen, die in Fachkreisen lange als Arten angesehen wurden, gelten heute als Sorten; z.B. *H. lancifolia* wird heute als Sorte *H. 'Lancifolia'* bezeichnet.

Die Zuordnung von Sorten zu ihren Elternarten ist am ehesten über Blatt-Merkmale möglich. Dies sind bei *Hosta* u.a. die Anzahl der Blattnerven, die Ausprägung des Blattrandes (gewellt / glatt) oder auch die Form und Farbe des Blattstiels. Duftende Sorten deuten auf die Einkreuzung der einzigen duftenden Wildart *H. plantaginea* hin. Rötliche Stiele lassen einen Rückschluss auf die Art *H. longipes* zu.

Die Panaschierung des Blattes kann bei allen *Hosta*-Arten auftreten, sie gibt keinen Hinweis auf die Elternarten.

Einteilung des Sortenspektrums

Immer wieder werden neue Versuche unternommen, die Flut der *Hosta*-Sorten in unterschiedliche Gruppen einzuteilen. Dies geschieht in der Regel aufgrund der Blattfärbung (gelb / grün / blau / panaschiert) oder aufgrund der Größe.

B. Knickmann 2010

LITERATUR: Fischer, U. (2002): Neue Entwicklungen in der *Hosta*-Züchtung. In: Gartenpraxis 7/2002: 17-22; Ulmer, Stuttgart.

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.